**Zeitschrift:** Wohnen
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
**Band:** 34 (1959)
**Heft:** 2

**Artikel:** Irrwege im sozialen Wohnungsbau
**Autor:** Gerteis, Heinrich
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-103086

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# *Irrwege im sozialen Wohnungsbau*

In der Januarnummer des «Werks» schreibt Herr Dr. phil. Lucius Burckhardt in Basel über «Irrwege und neue Ziele im sozialen Wohnungsbau». Er wird dabei das Opfer der herrschenden Sprachverwirrung, denn er verwechselt den sozialen mit dem subventionierten und diesen mit dem genossenschaftlichen Wohnungsbau. Ich will ihn deswegen nicht tadeln, denn er hat immerhin verstanden, daß die Erstellung billiger Wohnungen deshalb öffentlich unterstützt werden muß, weil die Rationalisierung in der Produktion von Wohnungen weniger weit geht und auch weniger weit gehen kann als in den Industrien, die unserer Wirtschaft das Gepräge geben, oder mit anderen Worten, weil im Baugewerbe verhältnismäßig mehr menschliche Arbeitskraft nötig ist als in der Industrie, in der die Maschine von größerer Bedeutung ist. Ähnlich verhält es sich in anderen Zweigen der Wirtschaft, zum Beispiel in der Landwirtschaft. Hier wie dort ist zur Aufrechterhaltung der liberalen Wirtschaft ein Korrektiv in der Form von Preisschutzmaßnahmen oder Subventionen nötig.

Er sieht ferner auch den Widerspruch, der darin besteht, daß zwar die Spekulation mit Altliegenschaften stark eingeschränkt, der Spekulation mit Bauland aber grünes Licht gegeben wird. Die Folge davon sind die enormen Mietzinse für neue Wohnungen, die von Familien mit einem durchschnittlichen Arbeitseinkommen nicht bezahlt werden können.

Er weiß auch, daß der konsequente Liberalismus die «Mietskaserne und ihre Kollektivform, den Slum» schuf, der nach seiner Auffassung immerhin das Verdienst hat, ohne Beanspruchung öffentlicher Gelder entstanden zu sein. Aber es ist ihm offenbar unbekannt, wie teuer die Slums die Öffentlichkeit zu stehen kamen und von welch großer Bedeutung ein gutes Wohnungswesen für die Erhaltung des sozialen Friedens ist.

Darum zieht er auch nicht die richtigen Schlüsse aus seinen eigenen Feststellungen, nämlich daß

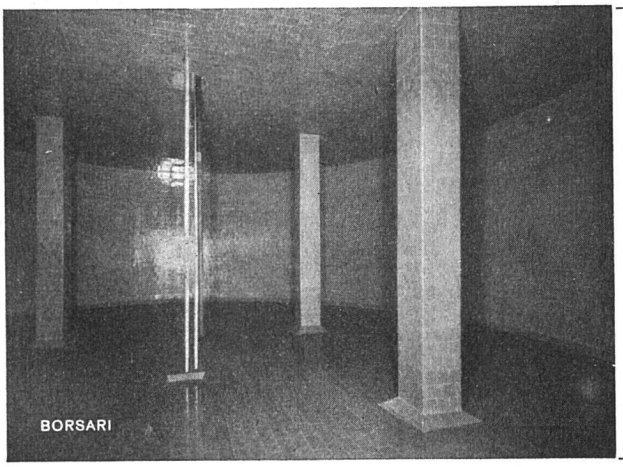
die liberale Wirtschaft allein das Wohnungsproblem nicht löst,

endlich der überbordenden Bodenspekulation Einhalt geboten werden muß,

es Aufgabe der Öffentlichkeit ist, dem sozialen Wohnungsbau das Bauland zur Verfügung zu stellen, auf dem großzügige Lösungen möglich sind,

und ein selbsttragender Wohnungsbau, der auch die Bedürfnisse der Bevölkerung in bescheidenen Verhältnissen deckt, eine Illusion ist.

*Heinrich Gerteis*


**BORSARI** Heizöl- und Benzin-Tanks

aus Eisenbeton mit Plattenauskleidung

Bewährt seit über 50 Jahren
In jeder Größe – Für jeden Bedarf
Keine Korrosion – Kein Unterhalt
Erstklassige Referenzen

**Borsari & Co., Zollikon-Zürich**

Telephon (051) 24 96 18 Gegründet 1873